

Claudia Gliemann

Worum geht's?

Friedas Mama ist Musikerin. Durch die Corona-Krise sind alle Konzerte bis auf Weiteres abgesagt. Friedas Mutter wird traurig und Frieda fragt sich: Bin ich schuld? Natürlich ist sie das nicht. Darum geht es in diesem Buch.

Ab 3 Jahre

Mamas Garten

Wer ist HopeLit?

HopeLit ist ein Zusammenschluss von Kreativen, meist aus der Buchbranche. HopeLit möchte mit kreativem Input Hoffnung schenken und ein Lichtblick sein in einer Welt, die im Moment so chaotisch ist. HopeLit möchte zeigen: „Wir halten zusammen, über Branchengrenzen und Konkurrenzsituationen hinweg. Es gibt ein Leben nach der Corona-Krise, und darauf arbeiten wir hin. Gemeinsam. Insieme. Ensemble. Samen. Birlikte ...“

Was dürfen Sie mit unseren Texten und Bildern machen?

Dieses Buch wird von HopeLit zur Verfügung gestellt und darf im Jahr 2020 gern kostenlos ausgedruckt, verbreitet und vervielfältigt werden, jedoch nur in dieser Form. Jegliche Änderungen und Bearbeitungen sind nicht gestattet. Zudem dürfen keine Kosten für z. B. Druck oder Papier, weder gegenüber HopeLit noch dem Endnutzer, geltend gemacht werden. Auch eine weitere Verbreitung im Internet oder auf anderen Plattformen ist nicht gestattet. Gerne dürfen Sie auf unsere Webseite verweisen: www.hopelit.de. Alle Rechte vorbehalten.

Impressum:

www.hopelit.de
Copyright © 2020 HopeLit
hallo@hopelit.de

Mittelstraße 12
76227 Karlsruhe
Deutschland/Germany

Verantwortlich:
Sandra Bennua
Melanie Czarnik

Claudia Gliemann
Elisabeth Jäcklein-Kreis
Ann Cathrin Raab

Anja Samstag
Sabrina Weber



Claudia Gliemann

Mamas Garten

Das bin ich. Ich bin Frieda. Ich bin fünf Jahre alt.
Und komme nächstes Jahr in die Schule.

Das ist Freddie, mein kleiner Bruder. Er ist drei.

Das ist mein Papa. Papa ist Hausmann, weil er bei Freddie
und mir zu Hause ist.

Und das ist meine Mama. Meine Mama ist Musikerin. Sie war
immer ganz viel unterwegs. Bis Corona. Jetzt macht sie keine
Musik mehr.

Jetzt ist sie traurig.

Wie ist das bei dir?
Male deine Familie!

Früher, da haben wir immer so viel zusammen gelacht und Quatsch gemacht. Jetzt starrt Mama ganz oft vor sich hin. Sie sitzt auf dem Sofa und schaut aus dem Fenster. Manchmal kommt unser Kater Charlie zu ihr hochgesprungen und legt sich neben sie.

Wenn Freddie zu ihr kommt und sagt: „Spielen, Mama! Spielen!“, dann lächelt sie meist nur kurz, aber das verschwindet so schnell wieder. Und dann sagt sie: „Später, Freddie. Mama ist heute so müde.“ Und dann gehe ich zu Freddie und spiele mit ihm, oder Papa nimmt ihn auf den Arm.

Das geht jetzt schon ganz lange so. Angefangen hat es, da war es noch Winter. Jetzt ist es schon fast Sommer und Mama ist immer noch traurig.

Bist du manchmal auch traurig? Warum?

Male, wie du mit Mama oder Papa lachen kannst!

„Mama, kannst du denn irgendwann wieder lachen?“, frage ich Mama.

„Bestimmt. Irgendwann. Nur jetzt nicht“, antwortet sie.

„Und wann ist irgendwann?“, frage ich.

„Das weiß ich auch nicht“, antwortet sie und schaut mich dabei so traurig an.

Hier weht ein heftiger Sturm!
Wie sieht das für dich aus?

„Aber ich verstehe das nicht. Du hast doch früher auch immer so viel gelacht. Was hast du denn? Habe ich was falsch gemacht?“

„Aber, nein! Frieda! Das sollst du nicht denken. Das hat nichts mit dir zu tun. Du kannst gar nichts dafür. Weißt du, ich fühle mich, als hätte in mir ein ganz heftiger Sturm geweht. Wie ein Orkan. Und dieser Sturm, der hat ganz viele Bäume umgerissen. Und jetzt muss ich diese Bäume erst alle abtransportieren und neue Bäume pflanzen.“

„Dauert das noch lange?“, habe ich Mama dann gefragt.

„Ja, das dauert. Bäume wachsen nicht so schnell.“

„Bäume bauen!“, sagt Freddie, der gerade mit Bauklötzen ankommt. „Spielen!“, ruft er.

Und dann ist Mama vom Sofa aufgestanden, hat sich mit mir und Freddie auf den Boden gesetzt und wir haben alle zusammen aus Bauklötzen einen Wald gebaut. Und dann kam Charlie und hat sich mitten in die Bauklötze gelegt.

Mittlerweile ist es schon Herbst. Mama war mittlerweile schon wieder unterwegs und es geht ihr langsam besser.

Manchmal ist Mama aber immer noch traurig. Und wenn ich sie dann zum Lachen bringen will, sagt Papa immer, dass ich nicht dafür sorgen muss, dass Mama wieder fröhlich wird und dass vor allem nicht ich schuld daran bin. Schuld ist dieses blöde Coronavirus und dass Mama von einem Tag auf den anderen nicht mehr arbeiten durfte. Und so hat der Sturm ein paar von Mamas Lebensbäumen umgeweht.

Baue auch du einen Wald aus Bauklötzen!

Eines Tages haben wir alle zusammen mit dem Rad einen Ausflug gemacht. Freddie durfte in den Fahrradsitz. Irgendwann kamen wir an einer Siedlung mit lauter kleinen Gärten an und Papa blieb vor einer Gartentür stehen und fing plötzlich an zu grinsen.

„So, hier sind wir!“, sagte Papa.

„Wo sind wir?“, fragte Mama.

Papa blickte von Freddie zu mir und dann zu Mama.

„Bei deinem Schrebergarten“, sagte Papa und zog einen Schlüssel heraus.

Wo kommst du an deiner Radtour vorbei? Male!

„Bei meinem Schrebergarten?“, fragte Mama verwundert.

„Ja, damit du ganz viel Neues pflanzen kannst.“

Mama sah Papa total überrascht an und man sah so ein leichtes Lächeln um ihre Mundwinkel. Dann schloss Papa das Tor zum Schrebergarten auf und wir machten unser erstes Picknick in Mamas Garten.

Mama sitzt jetzt nicht mehr so viel auf dem Sofa. Sie ist jetzt oft im Garten. Und wir auch. Manchmal ist Mama ganz alleine dort. Dann macht sie Musik. Und schreibt neue Lieder. Und sie fährt wieder ganz viel Rennrad.

Man merkt richtig, wie ihre Lebensbäume wieder wachsen. Es ist so schön, wenn sie lacht, und ich weiß, dass ich keine Schuld habe. Und dass Mama mich ganz doll lieb hat.

Immer.

Male einen bunten Garten!